



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

370 (12.8.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317232)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefonnummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Entnahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

50 Pfennig monatlich, Entgeltlich 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2,45 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.

Auswärtige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 370.

Donnerstag, 12. August 1909.

(Abendblatt.)

Die Reichsfinanzreform und der württembergische Landtag.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Die Reichstagsverhandlungen über die Reichsfinanzreform haben im württembergischen Landtag ein insofern interessantes Nachspiel ergeben, als hierbei die württembergische Regierung die bisher nicht unerwünschte Gelegenheit ergrieff, ihren Standpunkt während der verschiedenen Phasen der Entwicklung der Reform zu markieren. An dieser Kundgebung ist zunächst beachtenswert, daß die württembergische Regierung trotz der schließlichen Annahme der Reform in der vom schwarz-blauen Block diktierten Form es mit Entschiedenheit ablehnt, für die neuen Steuern die volle Verantwortung mit zu übernehmen. Wenn die Konservativen Norddeutschlands in ihren Reden nach der Unterstützung der Regierungen rufen unter dem Hinweis darauf, daß die Erledigung der Finanzreform eine nationale Tat sei und daß daher die konservative Partei insbesondere den Dank und die Unterstützung der Regierungen und ihrer Organe verdiene, wenn der Sprecher der Konservativen im württembergischen Landtag, der Abgeordnete Kraut, eine ähnliche Anschauung durchdrücken ließ, so hat hierauf der Ministerpräsident von Weizsäcker wenigstens für die württembergische Regierung eine höfliche, aber deutliche Absage gegeben. „Ja, glaube, daß es Ihnen dabei auf die württembergische Regierung nicht angekommen ist. Dem ist gut so, denn ich schätze daraus, daß Sie einen besonderen Dank von uns nicht erwarten“, hielt er dem Kampfgenosse Kraut, dem Zentrumsführer Gröber entgegen: in Wirklichkeit galt die Antwort den Konservativen. Der Minister hob mit großem Nachdruck die bedrückenden Bedenken der württembergischen Regierung hervor gegen die sogenannten Besitzsteuern, die nicht, jedenfalls nicht durchweg als befriedigend bezeichnet werden können. „Auch bleibe das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten noch wie vor ungeordnet. Für die einschneidende Bedeutung dieser Aufgabe fehle der Bevölkerung leider heute noch das richtige Empfinden. Wenn trotzdem die Regierung schließlich zugestimmt habe, so sei es nicht aus Passion für die Art und Weise, wie die deutsche Finanzfrage erledigt wurde, geschähen“, sondern aus einer Zwangslage heraus, da das Reich seinen Aufschwung gebildet habe, und zudem eine Auflösung dem Reichskanzler aus politischen Gründen unzulässig erschienen sei. Der Minister verriet in diesem Zusammenhang übrigens deutlich, daß die württembergische Regierung dem Kanzler auch für eine Auflösung die Unterstützung nicht verweigert hätte. Sie habe in der Frage der Nachlass- und der Erbschaftsteuer von Anfang bis zum Ende ohne das geringste Schwanken eine konsequente Haltung eingenommen.

Diese erfreulich deutliche Kundgebung der württembergischen Regierung gibt wohl einen Anhaltspunkt für die Stimmung, die auch sonst bei den verbündeten Regierungen herrscht, nicht zur Freude der Konservativen, denen vor ihren eigenen Vätern graut: „Wir haben an eigenen Sünden genug zu tragen“ gestand ihr Redner Kraut. Es war auch charakte-

ristisch, daß die Konservativen die materielle Verteidigung der Laien des neuen Blocks fast vollständig dem Zentrum überließen. In der ihm eigenen aggressiven Weise rechtfertigte der Abgeordnete Gröber das Verfahren der Konservativen und Ultramontanen, unter stetem Beifall der Konservativen. Merkwürdigerweise blieb dieser Beifall auch nicht aus, als Gröber den alten Block an den Pranger zu stellen versuchte. Diese Selbstverhöhung der Konservativen, die doch Glieder dieses alten Blocks waren, fand ihre gebührende Kennzeichnung durch den Nationalliberalen Sieder, der in eindrucksvoller Rede die ganze Unzulänglichkeit und Ungerechtigkeit der Reform darlegte und scharfe Kritik an dem Verhalten der Konservativen übte. Sie hätten sich zu Werkzeugen der Zentrums- und Polenrede an dem fiktiven Willen hergeben aus Schroffer Abneigung gegen den Liberalismus, dessen maßvolle Forderungen für Norddeutschland doch nur Dinge enthalten, die der jüdische Konservatismus selbst längst zugestanden und anerkannt habe.

Diese Tage der Abrechnung brachten eine peinliche Bloßstellung für die württembergischen Konservativen. Ihre Position war die denkbar schlechteste. Ein Mann wie Kraut, der selbst Anhänger der Erbschaftsteuer war und sich als solcher bekannte, sollte deren Ablehnung verweigern! Der Abg. Bogt, der im Reichstag sie mit zu Fall gebracht hatte, fand keinen anderen Weg zur Rettung, als seine Zustimmung zu einer etwaigen württembergischen Erbschaftsteuer in Aussicht zu stellen. Sie alle, die konservativen Verteidiger der Privilegien der Krone, mußten lautlos die Spitze ihres Kampfs und Siegesgeistes Gröber über den gefallenen Kanzler, den Mann des fälschlichen Vertrauens, über sich ergehen lassen. Sie, die sich Vorkämpfer der Staatsgenuß und der Königsstreue nennen, mußten es erleben, daß die Regierung in nicht mißverständlicher Weise ihren Unwillen über die konservativen Partei und ihrer Politik zu wahren Gelegenheiten ergrieff: alles in allem ein dies aber für Württembergs Konservativen!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. August 1909.

Der neue Reichskanzler, das Zentrum und die Sozialpolitik.

Im Juni 1907 war v. Bethmann-Hollweg zum Nachfolger des Grafen Kosobrodsky ernannt worden. Als solcher hielt er auf dem zweiten deutschen Arbeiterkongress zu Berlin am 20. Oktober 1907 an die christlich-nationale Arbeiterpartei Deutschlands eine bedeutungsvolle Ansprache, die wohl als eine Art Programmrede angesehen werden konnte. Er dankte zunächst für die ihm zugegangene Einladung, der er gern gefolgt sei, um mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände persönlich Fühlung zu nehmen, kennzeichnete den Unterschied zwischen der christlich-nationalen und sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und fuhr dann u. a. fort:

„Es handelt sich nicht darum, daß sich die hinter Ihnen stehende Arbeiterpartei als Sturmböck gegen die Sozialdemokratie brauchen lassen soll, es handelt sich auch nicht darum,

daß Sie eine schwächliche Sozialpolitik treiben sollen nach dem Motto: Wais mir den Pelz, aber mach mich nicht naß. — es handelt sich darum, daß Sie unter Festhaltung am Vaterlande, an der Treue zu Kaiser und Reich und an der von den Vätern überkommenen Religion (Beifall) für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter entschlossen, aber gemeinsam mit den anderen Gliedern unseres deutschen Volkes zusammenarbeiten wollen, daß Sie dieses Programm immer fester ausgestalten und bei ihm ausharren, unbekümmert um die Verdungen und Rodungen von links her. (Erneutes Bravo!) Ich würde kaum eine größere Aufgabe der Gegenwart als diejenige, die mächtige Arbeiterbewegung unserer Tage einzuordnen in die bestehende Gesellschaft. Die Art unserer zukünftigen Entwicklung wird davon abhängen, ob die deutsche Arbeiterpartei gewillt ist, auf diesen Boden zu treten. Nun werden Sie mir sagen, daß Sie diese Aufgabe nur lösen können, wenn Sie auf Gegenseitigkeit rechnen dürfen. Bewußt — Gegenseitigkeit auf beiden, auf allen Seiten. (Beifall.) Ehrlicher Wille, sich gegenseitig zu verstehen, die berechtigten Wünsche des anderen anzuerkennen, die eigenen Wünsche dem großen Ganzen anzupassen — nur wenn solcher Wille auf beiden Seiten herrscht, kann die Arbeit von Erfolg sein. Und ein Drittes muß hinzukommen: Die Arbeit würde trotzdem vergeblich sein, wenn nicht auch die Staatsgewalt solchen ehrlichen Willen, was immer er vorhänden ist, tatkräftig unterstützt (Bravo!), alles aber, was ihm zuzuwiderhandelt, mit Entschiedenheit bekämpft. (Erneutes, lebhaftes Bravo!)“

Die „Köln. Volksztg.“, die diese wichtige Rede des neuen Reichskanzlers in Erinnerung bringt, macht zu ihr folgende Anmerkungen:

Alle Freunde der Sozialreform haben seinerzeit diese Worte mit herzlichem Interesse begrüßt und haben darauf die Hoffnung, daß der fünfte Reichskanzler seinen ganzen Einfluß geltend machen wird, damit in der Sozialreform kein Stillstand eintritt, sondern weiter „gearbeitet“ wird, trotz aller Schwierigkeiten, trotz Zentralverband der deutschen Industriellen und Handwerker, der sich immer mehr als ein „Hindernis zur Befähigung der Sozialreform“ entpuppt.

Der Vorwurf sozialpolitischer Mißfälligkeit ist gegen den Handwerker oft genug erhoben worden, aber den Beweis, daß seine Gegner bisher schuldig geblieben. Die Leitung des Handwerkers wird sehr genau wissen, daß sie nicht im Hohnwasser des Zentralverbandes deutscher Industrieller segeln darf, wenn der Bund sich die Unterstützung der Kaufleute von Angestellten in Handel und Industrie sichern will, die er gar nicht entbehren kann. Sozialpolitische Mißfälligkeit würde dem Handwerker auch sehr bald die Sympathien der liberalen Parteien verherben, sie würde endlich dem Leitfaden des Bundes widersprechen, der die großen nationalen Fragen — und die Sozialpolitik ist eine der größten nationalen Fragen — allen einseitigen, beruflichen und gewerblichen Sonderinteressen voranstellt. Wenn die Zentrumspresse den Handwerker sozialpolitischer Mißfälligkeit bezichtigt, so geschieht das einmal aus allgemeiner Abneigung und Gehässigkeit gegen den Bund, als die Adressatorganisation gegen die konservativ-kerikale Steuermafie, sodann um den eigenen Reformeifer auf sozialpolitischem Gebiete in um so hellerem Lichte erstrahlen zu lassen. Es ist auffällig, wie dringlich sich das Zentrum nach der Reichsfinanzreform zu energischer

Seniileton.

Mit Spelterini über die Alpen.

Franz Reichel vom „Figaro“, der Kapitän Spelterini auf seiner Fahrt über die Schweizer Alpen begleitet hat, telegraphiert von Locarno an sein Blatt:

„Spelterini hat seinen großartigen und kühnen Alpenüberquerungen die höchste von allen hinzugefügt: die des Montblanc und der ganzen Walliser Gruppe. Meine Augen sind noch geblendet, mein Geist noch gelähmt; ich kann mich kaum zurechtfinden, so viele Wunder in so kurzer Zeit. Noch kann ich's nicht begreifen, aber die Karte liegt vor mir. Hier Chamounix, von wo ich abfuhr, und hier der Bizzo di Ruscada, an dessen schroffen Klippen der „Sirius“ sich aufschlug, über dem Abgrund hängender Platte niederließ, die Spelterini mit wunderbarer und heilbringender Gewandtheit ergriff und erreichte. 140 Kilometer Luftlinie liegen zwischen dem Aufstieg und dem Abstiegsort, aber zwischen beiden Punkten erheben sich in der wunderbaren Schönheit ihrer majestätisch stolzen, weißen Finnen und im erhabenen Schraffen ihrer furchterlichen Abgründe die berühmten Montblanc, deren Erhebung so viel Jahre Molkenstein vorausgefordert hat: Der Mont Blanc, der Grand Combin, das Matterhorn, der Dom, das Fleischhorn und all die berühmten Gipfel, die in den Wolken schlummern. Den Mont Blanc selbst haben wir selber nicht überflogen. In 3000 Meter Höhe erfuhr ich ein Luftstrom, der uns den Frankreich noch Locarno am Lago Maggiore führte, aber zwei Drittel der Schweiz hinweg! Aber was ist's, die Leistung ist weniger speziell, aber darum nicht minder interessant. Es ist das erste Mal, daß man eine solche Unternehmung an einem vorher bestimmten Tage un-

ternommen und zu einem guten Erfolg geführt hat. Der Triumph wäre vollkommen gewesen, hätte nicht die Brise, die im Moment der Abfahrt im Chamounix wehte, den „Sirius“ zunächst auf den Orient zu getrieben. Ohne diese tödliche Brise wäre der „Sirius“, vom Westwind getrieben, über die berühmten Nadelspitzen hinweg gestiegen, deren Spitzentone des Montblanc verziert. Wir hätten das Meer de Glace überflogen, die Aquille du Tschöre überflogen und wären direkt auf unseren jetzigen Landungsplatz zugeeilt.

Welch unergreiflicher Augenblick! Als Kapitän Spelterini das Kommando „Los!“ erteilt hatte, schwebt der „Sirius“ empor. Wir haben die Empfindung, daß wir uns nicht rühren, nein, im Gegenteil, es sind die Wälder und Fels und Gletscher und Täler, die unter uns verfließen. Wir hängen stumm und wie vernichtet durch jenseitige Schönheit und jenseitige Furchtbarkeit über der unendlichen Welt von Felsen, Schnee und Eis. Wir beherrschen all diese Unendlichkeit zwischen Himmel und Erde, nur wir vier Männer in der weibengestalteten Gondel, die der „Sirius“ leicht emporträgt, umflattert von weißen Wölfen, die an den Felskanten zerschellen und verhauben. Rettswürdig erschütternd Augenblicke, in denen man sich wie ein Brod im Raume fühlt. Der „Sirius“ überfliehet das Meer de Glace, umfährt die Aquille du Dra, schwebt über dem Gletscher von Argentières und legt mit einem Sprung von 4000 Meter Höhe über die Tête Noire. Das Schauspiel ist wunderbar, es übertrifft die Phantasie und spottet des Ausdrucks. Gegenüber von uns liegt König Montblanc mit seinem Hofstaat von Fels und Schnee, die einen im Herkulesmantel, die andern in rot-braunen und grauen Gewändern. Links von uns das wunderbar unendliche Reich der Walliser Alpen mit seinen Finnen von unergreiflicher Schroffheit und Kühnheit. Strahlend in Licht und Weiß auf quarzblechem Firnamentgrund alle überragend, das Matterhorn. Wir wenden uns und erblicken im Westen den

gigantischen Fels der Dent du Midi, der Diablerets und in weiter Ferne die eleganten Formen der Jungfrau. Amischen all diesen Abhellen schlängeln sich die grünen Täler, bald schmal, bald breit; das Tal der Rhone steigt geräumig zum Genfer See hinauf. Wir steigen und steigen noch immer. Jetzt sind wir höher als alle Alpengipfel. Der „Sirius“ hat 5600 Meter erreicht. Wir passieren das Signalrothorn, überfliegen das Fleischhorn und sehen über dem fabelhaften Jermatal uns gegenüber das Matterhorn in seiner stolzen und fremden Schönheit. Ich folge den schroffen Aufstiegsstufen mit den Finnen, dem Grat von Jermatal, auf dem Whopper als Grater den furchtbaren Klotz bezwang, dem Grat von Gmutt, der Lord Douglas das Leben kostete, dem Toggener Grat mit seinem furchtbaren Ueberhang, und das alles liegt zu meinen Füßen! Der Gebirge ist erhabend und herabschauend aber das Bild ist erschreckend geworden. Während wir den Dom passieren, sind zwischen uns und die Erde zurichtbare Wälder getreten. Nur durch ihre Risse sehen wir noch die Gipfel. Die Erde scheint weit, unendlich weit von uns entfernt. Das Schauspiel ist großartig, beklemmend. Langsam treibt uns der Wind von den Felsmauern hinweg, und plötzlich erscheinen vor unseren Augen die Wunder Italiens, die Seen und die Ebene der Lombardie. Die Sonne geht unter, die Nacht kommt, und Spelterini denkt traurig daran, daß wir die unbeschreibliche Fahrt unterbrechen und zur Erde zurückkehren müssen aber wo? Unter dem „Sirius“ gewahren wir nur schroffe Mauern und enge Schluchten. Wir haben nur noch fünf bis sechs Stunden an Bord. Die Nacht ist nahe, ein Gewitter droht. Wir müssen landen, es koste, was es wolle.

Der Wind treibt uns noch dem Bizzo di Ruscada, der 40,000 Meter hoch in zwei schwindelnd senkrechten Mauern über den Barocktürmen der Molino und des Caserone erhebt. Ein schmales Joch, das seinen Namen trägt, verbindet ihn mit der Haupttette. Oberhalb davon mutmaßen wir zwischen Fels-

Sozialpolitik bekennend, die Regierung anseuert und ihr seine Hilfe in Aussicht stellt. Vergebliches Bemühen! Die Reichsfinanzreform, die das Zentrum mit den Konservativen gemacht hat, und die wie noch kein anderes Gesetzgebungswerk den einfachsten und elementarsten Grundfragen sozialer Gerechtigkeit ins Gesicht schlägt, steht mit unauslöschbarer Linte ins Schuldbuch des Zentrums geschrieben. Bei dieser Reichsfinanzreform hat es aus Mangel und Mangelhunger die sozialen Interessen des Mittel- und Arbeiterlandes an das Großkapitalvermögen verkauft. Wenn es nun auch wieder die sozialreformatorische Flöte gar lieblich bläst, Mittelstand und Arbeiterschaft wissen, wie tief seine sozialpolitischen Ueberzeugungen liegen, wie leichtherzig es sie über Bord wirft, wenn der liberale Wachstumsfieber sie hinderlich findet, um zum Ziele zu kommen; Sie werden kaum Luft verpfeifen, ihre sozialen Sorgen und Anliegen einer so wenig zuverlässigen Partei anzuvertrauen, auch wenn sie die befürchteten Niederlagen, ebenso wie der neue Reichsfanzler trotz der Effekte der „Nöjn. Volksztg.“ kein Verlangen tragen, keine Sozialpolitik auf eine Partei zu stützen, die aus reiner Parteipolitik bei der Reichsfinanzreform sich sozialpolitisch mit einem unauslöschbaren Schandmal schmückte.

In der Hoffnung, daß die meisten Menschen ewig blind und die Dummen nicht alle werden, wird das Zentrum natürlich demnächst einen sozialpolitischen Trumpf nach dem andern auszuspielen, um sein unsoziales Handeln bei der Reichsfinanzreform in Vergessenheit zu bringen. Wir werden wohl eine unheimliche Flut sozialpolitischer Anträge aus dem Zentrum herauskommen sehen, mit denen die Massen wieder eingefangen werden sollen. Wir erlauben uns dazu noch die bescheidene Frage, was werden die konservativen Freunde zu der zu erwartenden Uebersozialpolitik des Zentrums sagen? So kann die Sozialpolitik Ausgangspunkt interessanter Parteikonstellationen werden. Auch die liberalen Parteien werden ihr Augenmerk fest auf sie zu richten haben, und auf die unlauteren Konkurrenzmanöver des Zentrums, mit dessen sozialem Gewissen es sich vertragen, eine Steuerlast von 500 Millionen allein auf die Schultern des Mittelstandes und der Arbeiter zu wälzen.

Eine Statistik der deutschen Arbeitgeberverbände.

Der eben erschienene 30. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich veröffentlicht eine Statistik der Arbeitgeberverbände in Deutschland. Es ist der erste Versuch auf diesem Gebiet und manche Mängel, manche Irrtümer in den Zahlen mögen mit unterlaufen sein. Immerhin sind über insgesamt 2591 Organisationen aller Art nähere Angaben zusammengetragen worden und so eröffnet sich ein leidlicher Ausblick auf ein bislang dunkles Feld. Der erste Eindruck, den man dabei empfängt, ist der einer imponierenden Macht. In den 127 selbständigen Organisationen, nämlich den 46 Reichsverbänden, denen wieder 22 weitere Reichsverbände, 312 Bezirksunterverbände und 1422 Ortsvereine angehören, ferner den 38 selbständigen Landes- oder Bezirksverbänden, zu denen sich 16 Unterbezirksverbände und 80 Ortsvereine gesellen, und endlich den 43 selbständigen Ortsvereinen sind rund 160 000 Arbeitgeber, die zusammen weit über 3 1/2 Mill. Arbeiter beschäftigen, zusammengeschlossen, während die Gesamtheit der in verschiedenen Konkurrenz-Organisationen zusammengeschlossenen Arbeiter sich nur auf 2 1/2 Millionen beläuft. Dabei umfassen jene Ziffern der selbständigen Arbeitgeberorganisationen keineswegs alle, sondern höchstens zwei Drittel aller überhaupt bekannten Arbeitgeber-Verbände. Denn neben den bereits berücksichtigten Anstalts- und Unterverbänden gibt es noch an nicht berücksichtigten Anstalts- und Unterverbänden etwa 125 Landes- und Bezirksverbände und 450 Ortsvereine, ganz abgesehen von den gemischten Organisationen. Soll man eine Gesamtanschätzung der deutschen Arbeitgeber-Verbände aufmachen, so wird man unter Vermeidung von Doppelschlüssen an Ober- und Anstaltsverbänden insgesamt etwa 2300 rechnen dürfen, die etwa 180 000 Arbeitgeber mit über 4 Millionen Arbeitern umfassen. — Die Ergebnisse der Statistik der Arbeitgeber-Verbände im einzelnen lassen, meint die „Soz. Praxis“, die überragende Entwicklung des zentralen Sammelpunktes, den der „Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände“ bildet, hell hervortreten. Seit 1905 hat sich der Umfang der angeschlossenen Verbandfirmen nach der Kopfzahl der Arbeiter beträchtlich, mehr als verdoppelt und beträgt heute 32 500 Mitgliedsfirmen mit 1 450 000 Arbeitern. Die andere Zentrale der Arbeitgeberorganisationen, die „Gauverbände deutscher Arbeitgeber-Verbände“, um-

krämmern eine Plattform. Wenn wir sie verfehlen, springen wir ins Unbekannte, aber unser Kapitän, der seinen Balken wunderbar meistert, regelt das schwierige Manöver mit Ruhe und Autorität. Er zieht auf dieses schmale Fleckchen und landet sanft, lustig am Rande des Abgrundes. Nicht einmal das Ventil hat er zu ziehen brauchen. Wir applaudieren ihm kräftig für diese Heldentat, wir sind in 1800 Meter Höhe. Niemand ist da, um uns zu helfen, aber der Berg regt sich. Wir haben uns bemerkt, sie rufen, wir rufen zurück, sie kommen herbei, fassen das Tau des „Siri“ und schleppen ihn noch ihrer Hütte. Es ist jetzt Nacht, das Gewitter bricht los, Spelterini läßt das Gas aus dem Ballon, der Flug ist zu Ende. Die Nacht verbrachten wir in Decken gehüllt auf dem Col de Ruquabo in der verträucherten Almhütte neben duftenden Säben und Ziegen. Chateaubriand und Dunder machten es sich in der Gondel des „Siri“ so bequem wie möglich. Es regnete und blitzte und donnerte die ganze Nacht hindurch. Es war eine gewaltige Arbeit, am Morgen alles in Ordnung zu bringen, um den „Siri“ und sein Zubehör ins Tal hinabzuschleppen. Unser Wirt, der Herr Enrico Guerra, hatte die Genossen gerufen, sie waren von allen Klüften herbeigeströmt, und Spelterini hatte bald eine Schar kräftiger, weitergebrannter, knierrichter Burken um sich. Die Leistung dieser Träger war etwas Unerhörtes. Mit dem in langer Wurf zusammengeworfenen Ballon, mit den Seilen und der Gondel und den Instrumenten beladen, eilten sie mit riesiger Geschwindigkeit mit ungläublichen Sprüngen auf den Bergen hinab, die keine waren. Und das ließen Stunden lang! Wir hatten alle Mühe, den beladenen Trägern zu folgen. Dazu fortwährend Regen, Sturm und Gewitter. Montag abend um 8 Uhr erreichte unsere Karawane Dissimo, ein winziges Dörflein an sähem Felsenhang. Wir hielten uns nur so lange auf, daß das wackere Gemeindevorstand und seinen offiziellen Glückwunsch aussprechen konnte. Dann ging's weiter nach Molino. Dort wurden der „Siri“ und wir auf primitive Bauernwägen geladen, und um 1 Uhr nachts hielten wir unseren

gegen ist in ihrer Entwicklung, nach dem sie sogleich im Jahre 1905 einen starken Mitgliederzuwachs mit 700 000 beschäftigten Arbeitern um sich gesammelt hatte, verhältnismäßig zurückgeblieben und zählte Ende 1908 erst 6144 Mitglieder mit knapp 1 Million Arbeitern. Neben diesen beiden Zentral-Organisationen weist die amtliche Statistik noch für sich bestehende Reichsverbände in den verschiedensten Industrien und Gewerbebetrieben auf. Die bedeutendsten unter diesen selbständigen, keinem Dzierverband angehörenden Reichsorganisationen sind der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe (25 Bezirksverbände, 496 Ortsvereine und 20 930 Mitglieder, die etwa 1/4 Million Arbeiter beschäftigen), in weitem Abstand dann folgend: der Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Walergewerbe (6 Bezirks-, 414 Ortsvereine, 19 300 Arbeitgeber mit 53 000 Arbeitern), der Verband deutscher Steinmetzgewerkschaften (750 Arbeitgeber mit 40 000 Arbeitern) und der Zentralverein deutscher Reeder der 133 Großfirmen umfaßt, aber keine Arbeiterziffern meldet.

Die Uebersicht über die gewerbliche Gliederung der Landes- und Bezirksverbände und der Ortsvereine von Arbeitgebern nach Erwerbsgruppen ist äußerst lehrreich. Denn sie zeigt, daß Arbeitgeberorganisationen ebensowenig in der Landwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei wie in den sogenannten „freien Berufen“ (Theater und Musik) und in den kaufmännischen Berufen fehlen. Daß sie in allen Industrie- und Handwerksgruppen reichlich vertreten sind, ist ja angesichts der starken gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter in diesen Zweigen selbstverständlich. Außer den schon oben genannten Gewerbegruppen tritt in dieser Uebersicht der Landes- und Bezirksverbände auch der Bergbau als hervorragendes Organisationsfeld der Arbeitgeber hervor. Der Gewerbeverband, der sich bekanntlich auf den Ruhrbezirk beschränkt, liefert den Hauptstamm zu den 116 organisierten, 339 000 Arbeiter beschäftigenden Firmen, die die Bezirksverband-Statistik für den Bergbau und das Güttenwesen anführt.

Das Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes.

Mit dem 16. August tritt, wie bekannt, das Tabaksteuergesetz in Kraft. Nach den Ausführungsbestimmungen dazu brauchen die an diesem Tage im Besitze von Händlern und Privaten befindlichen Zigarren inländischen Ursprungs nicht nachbezahlt zu werden; ausländische Zigarren werden mit 4 Pfg. Nachsteuer für das Stück belegt. Das Gleiche gilt für noch nicht bearbeitete ausländische Tabakblätter (40 Prozent Zuschlag ihres Wertes). Die erhebbare Pöle für Tabak und Zigarren treten ebenfalls mit dem 16. August in Kraft, so daß die Fabriken von diesem Tage an nur zu erhöhten Preisen liefern. Der Zoll beträgt in Zukunft für Tabakblätter 85—180 M. für den Doppelpatner, für Schnupf-, Kau- und Pfeifentabak 300 M., für geschnittene Rauchtobak 700 Mark, für fertige Zigarren 270 M. Das neue Tabaksteuergesetz wird eine Reihe von Unannehmlichkeiten herbeiführen. Die Fabriken haben, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, beschlossen, die große Zahl der Marken einzuführen und solche, die weniger gekauft wurden, nicht mehr herzustellen; neue Erfindungen werden nicht hergestellt. Die Qualität der Zigarren soll durchweg dieselbe wie bisher bleiben; man wird zum Ausgleich bei allen Sorten eine Preisermäßigung eintreten lassen. Die 3 und 4 Pfennigzigarren fallen, soweit sie überhaupt noch hergestellt wurden, in Zukunft ganz fort. Die österreichischen Regiszargen, die zulünftig als Importzettel gelten, werden bedeutend weniger gekauft werden, da sie 40 Prozent teurer werden; auch der Verbrauch der langen „Holländer“ wird nachlassen. In Interessentenkreisen rechnet man mit einem Rückgang des Verlaufs um 35 Prozent, in den ersten Monaten sogar mit einem solchen von 50 Prozent, da die meisten Raucher sich bereits für längere Zeit versorgt haben. Den Zigarren hat man noch eine lästige Frist gewährt, die Erhöhung der Zigarettenpreise tritt deshalb erst am 1. Sept. in Kraft. Die Steuer beträgt 2—15 M. für das Tausend. Die 1 Pfg.-Zigarette wird gänzlich verschwinden; sie wird in Zukunft 1 1/2 Pfg., die 2 Pfg.-Zigarette 3 Pfg., die 3 Pfg.-Zigarette mindestens 4 Pfg., wahrscheinlich 4 1/2 Pfg. im Einzelverkauf, die 4 Pfg.-Zigarette und die 5 Pfg.-Zigarette 5 1/2 und 6 Pfg., die 6 und 7 Pfg.-Zigaretten 7 1/2 und 8 1/2 Pfg., die anderen 2 Pfg. mehr für das Stück, die 10 Pfg.-Zigaretten also 12 Pfg. kosten.

Deutsches Reich.

— Das „Schwarzwälder Volksblatt“, ein Zentrumsblatt, das sich erhebt hatte, die Faltung der Zentrumsparthei in der Reichsfinanzreform nicht zu billigen, und deshalb von der übrigen Zentrumspresse als überhaupt nicht zum Zentrum gehörig abgetun versucht wurde, verwehrt sich sehr entschieden

Eingang in Avarna. Wir sind todtmüde, aber entzückt. Spelterini hat unermesslich unzählige Aufnahmen gemacht, sie werden die Jungen wieder in den Annalen der Luftschiffahrt einig dastehenden Expedition sein.“

Buntes Feuilleton.

— Kosmische Nebel. Die Welt der kosmischen Nebel, dieser sorten und rätselhaften Erscheinungen am Firmament, war schon dem antiken Astronomen Hipparch und dem Arabermedaner Al-Buni bekannt; aber erst nach der Erfindung des Fernrohrs konnte man sich der Erforschung dieser seltsamen Phänomene zuwenden. Bahrtreiche Gebilde, die dem bloßen Auge verschommen und wolkenartig erschienen waren, wurden durch das Teleskop in Sternhaufen aufgelöst, sobald Wilhelm Herschel nach langjährigen sorgfältigen Beobachtungen annahm, alle nebligen Objekte des Himmels würden schließlich als Sternhaufen erkannt werden. Erst die Spektralanalyse lieferte den Beweis, daß sich wirkliche reine Gasnebel am Firmament befinden und daß diese echten Nebel aus mindestens drei Gasen bestehen, nämlich aus Wasserstoff, Helium und einem unbekanntem Gas. Ueber die neuesten Forschungen, die sich mit den leuchtenden, noch immer nicht erst erklärten kosmischen Nebeln beschäftigen, berichtet Felix Erber in „Ueber Land und Meer“. Das eigenartige Leuchten dieser Gasnebel das trotz der enormen Kälte von 273 Grad unter Null, die im Welttraum herrscht, von ihnen ausgeht, wird, hat mannigfache Erklärungen hervorgerufen. Nach der Ansicht des bedeutenden Astrophysikers Seeliger ist es kein Gas, sondern eine Art Phosphoreszenz, das wahrcheinlich durch Zusammenstoße der einzelnen Moleküle hervorgerufen wird, deren Bewegung in den ungeheuer großen und dichten Nebelwolken in geradliniger Richtung erfolgt. Andere Forscher sind der Meinung, daß bei diesem Phosphoreszenz elektrische Kräfte mitwirken. Ganz

gegen diese einfache Art, über unbequeme Tatsachen hinwegzu kommen und schreibt weiter:

„Obwohl der Kernpunkt der von uns vertretenen Sache gar nicht mit dem Programm unserer Zentrumsparthei kollidiert, im Gegenteil — denn das Zentrum weist bei der Abrechnung mehrerer neuer, von der Regierung verlangten indirekten Steuern im Jahre 1894 und 1896 auf die Worte Windthorst hin, der im Jahre 1887 erklärt hatte: „Es ist endlich Zeit, mit den indirekten Steuern aufzuhören, und wenn wir weitere Bedürfnisse haben, auf die direkten (Einkommen- und Vermögens-) Steuern zurückzugreifen, weil wir sonst den Arbeitern und dem Mittelstand gerechten Anlaß zu Klagen geben“ — ist es da etwas außerordentliches, wenn man innerhalb der Preise der Zentrumsparthei einmal ein von der heutigen offiziellen Auffassung abweichendes Urteil über eine Sache fällt?“

Das Blatt beleuchtet die weiteren die sogenannten „Besteuern“ des Schnapsbrotts und jagt zum Schluß:

„Es mag ja in anderen Gegenden mehr oder minder große Gleichgültigkeit gegenüber der Steuerreform herrschen, hier bei uns, wo die wirtschaftliche Konjunktur seit zwei Jahren auf ihrem niedrigsten Punkt angelangt ist, nicht. Kein Haus, kein Hof, kein Pflanzel hat die Aussicht auf erhöhte Lebensmittelpreise nicht. Mit patriotischen Besorgnissen allein ist unseren Leuten in solcher Lage nicht gebiert.“

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Die Neuwahlen zum Landtage.

Die Nummer 28 des Staats-Anzeigers veröffentlicht eine ausführliche Entscheidung des Großherzogs, durch welche die Neuwahlen zur ersten Kammer der Ständeversammlung auf Mittwoch den 10. November, diejenigen der zweiten Kammer auf Donnerstag den 21. Oktober festgesetzt, sowie die Wahlkommisssäre für diese Wahlen ernannt werden. Weiter veröffentlicht der Staats-Anzeiger eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern mit dem Verzeichnis der bei den Wahlen zur ersten Kammer Wahlberechtigten und eine Verfügung dieses Ministeriums, die anordnet, daß die Wählerlisten für die Wahlen zur zweiten Kammer unverzüglich aufzustellen und von Montag den 20. September ab zu jedermanns Einsicht an mündelnd acht aufeinander folgenden Tagen im Wahlbezirk auszuliegen sind. — Die Wahlkörper für die Wahlen zur ersten Kammer bestehen aus: 1. Grundbesitzerlicher Adel, oberhalb der Pfalz, Wahlort Freiburg, 45 Wahlberechtigte; unterhalb der Pfalz, Wahlort Mannheim, 82 Wahlberechtigte; 2. Hofämtern, Heidelberg, Wahlort Heidelberg, 45 Wahlberechtigte; Freiburg, Wahlort Freiburg, 51 Wahlberechtigte; Karlsruhe, Wahlort Karlsruhe, 56 Wahlberechtigte; 3. Handelskammern, Wahlkreis 1, Wahlort Freiburg, 70 Wahlberechtigte; Wahlkreis 2, Wahlort Karlsruhe, 78 Wahlberechtigte; Wahlkreis 3, Wahlort Mannheim, 40 Wahlberechtigte; 4. Landwirtschaftskammern, Wahlort Karlsruhe, 46 Wahlberechtigte; 5. Handwerkskammern, Wahlort Karlsruhe, 94 Wahlberechtigte; 6. Stabtruppen der Städteordnung unterstehenden Städte, Wahlkreis 1, Wahlort Freiburg, 80 Wahlberechtigte; Wahlkreis 2, Wahlort Mannheim, 112 Wahlberechtigte; 7. Gemeinderäte der sonstigen Städte mit mehr als 8000 Einwohnern, Wahlort Karlsruhe, 486 Wahlberechtigte; 8. Kreislandbesitzer, Wahlort Karlsruhe, 84 Wahlberechtigte.

Wahlkommisssäre für die Wahlen des großherzoglichen Adels im Wahlkreis Mannheim (unterhalb der Pfalz) ist Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker in Mannheim, für die Handelskammern des Wahlkreises III in Mannheim Geh. Regierungsrat Jolly in Heidelberg, für die Stabtruppen der Städte des Wahlkreises II in Mannheim der Geh. Regierungsrat Dr. Clemm in Mannheim.

Für die Wahlen zur zweiten Kammer sind als Wahlkommisssäre ernannt worden in Schwetzingen: Anton von Hofe in Mannheim; in Mannheim-Schwetzingen: Oberamtmann Gräfer in Baden; in Mannheim I: Geh. Regierungsrat Jolly in Heidelberg; Mannheim II: Amtmann Dr. Trombacher in Heidelberg; in Mannheim III: Oberamtmann Dr. Woyt in Eberbach; in Mannheim IV: Oberamtmann Steiner in Weinheim; in Mannheim V: Oberamtmann Dr. Saur in Schwetzingen; in Mannheim: Weinheim: Oberamtmann Maier in Sinsheim.

50. Allgemeiner deutscher Genossenschaftstag. (Eigener Bericht.)

III. — Freiburg i. Br., 11. August.

In der Nachmittags-Sitzung, die Punkt 2 Uhr beginnend von Herrn Verbanddirektor Oppermann-Magdeburg geleitet wurde, wurde über die Angelegenheiten der Konsumvereine

beraten. Herr Verbandsdirektor Dr. Schneider-Potsdam begründete folgenden Antrag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten. 1. Das Wesen der Konsumvereine besteht darin, daß unter Vermeidung von Zahlungsstörungen zur Deckung der täglich oder binnen kurzem fällig werdenden Verbindlichkeiten entweder bereits vorhandene und oder in entsprechend kurzer Frist fällig gemacht werden können.

ungeachtete Erfolge hat die moderne Rebellforschung mit Hilfe der lichtempfindlichen Platte errungen, und zwar war es der Direktor des astrophysikalischen Instituts auf dem Königsstuhl bei Heidelberg, Prof. Max Wolf, der eine systematische Durchmusterung des ganzen Himmels nach Nebelflecken versuchte. Er nahm ein Gebiet von etwa 30 Quadratgraden, also den 1400. Teil des ganzen Sternenhimmels, mit dem Bruceteleskop und fand an dieser Stelle, wo man bisher nur 80 Nebel gekannt hatte, 1728 deutliche Nebelflecken. Er beobachtete auch, wie sich über Nebelflecken und Sterne hinweg oft dünne Streifen gasiger Materie ziehen, die vielleicht mit ihnen in Zusammenhang stehen und „Rissen“ genannt werden. Nach Wolffs Ergebnissen wird die Zahl der uns bekannten Nebel 100 000 sehr bald erreicht haben. Eine Art „Mikroströme“ der Nebel von der „Jungfrau“ läuft in einer Fette über den „Großen Bären“ bis zum „Gentaur“. Als Hauptformen der Nebel unterscheidet man planetarische, Spiral- und diffuse Nebel. Die planetarischen erscheinen in der Regel als gänzlich oder häßlich schimmernde Scheibchen mit einem Kern in der Mitte; Swante Arrhenius hält sie für Spiralnebel, deren Windungen so eng nebeneinander liegen, daß sie zu verschmelzen scheinen. Eine Art der planetarischen Nebel sind die Ringnebel, die in kleineren Teleskopen als feiner elliptischer Ring sich zeigen, während man mit größeren Instrumenten innerhalb des Ringes einen Zentralstern und eine bandartig gelagerte Nebelmaterie erkennt. Am häufigsten sind die Spiralnebel, auf die manche Forscher sogar alle Nebelformen am Firmament zurückführen wollen. In den bekanntesten Spiralnebeln gehört der „Andromedanebel“, den bereits Al-Buni kannte und der von Simon Marius am 15. Dezember 1612 noch einmal in Anschauung entdeckt wurde. Am ersten der Nebel im Fernrohr wie Lampenlicht, das man durch eine dünne Dornplatte betrachtet. Sehr groß und formenreiche Erscheinungen sind die diffusen Nebel, die wahrcheinlich eine wichtige Rolle bei der Bildung der Weltkörper spielen. In ihnen haben wir jedenfalls Stellen am Him-

waren, wurden samt ihrer Tochter vom Blitze getroffen. Während Josef Utes und seine Tochter nur beläut und niedergeschlagen wurden und mit dem Schreden davonkamen, war Frau Utes sofort tot.

Kannweiler, 11. Aug. Der nicht ganz 16 Jahre alte Maschinenflicker Florian Lehr hatte heute morgen gegen 1/2 11 Uhr seine im 15. Lebensjahre gestandene Stiefmutter im Bette liegend erschossen, darauf die Mäulichkeiten mit Petroleum getränkt und angezündet. Er selbst hatte sich in einem angebauten Schuppen zwei Schüsse beigebracht, jedoch sich zuvor eine Schlinge um den Hals gelegt, so daß der Tod erfolgen mußte. Lehr soll mit seiner Pflegemutter in intimer Beziehung gestanden haben und deshalb beantragt werden. Seine Frau befindet sich im Vinzenzstift in London. Das ausgebrochene Feuer wurde durch die Fabrikfeuerwehr rasch gelöscht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Web. Kat Thode als Nachfolger Schindl's. Wie das „Geibel'sche Tagbl.“ geruchweise hört, hat der Kunsthistoriker der Heidelberger Universität, Geheimrat Professor Dr. Henry Thode, einen Ruf als Nachfolger Schindl's zum Direktor der Berliner Nationalgalerie erhalten. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen, da Thode gegenwärtig in Bayreuth weilt.

„Eine Soldatenphantasie“, Delle v. Villencron's erste Prosaarbeit, geschrieben 1872 zu Kellinghusen, in der „Verbannung“, wie der Dichter die erste Zeit nach seinem militärischen Abschied nennt, ist in den Papieren eines früheren Regimentskameraden von Villencron aufgefunden worden, dem sie dieser unmittelbar nach der Niederschrift widmete. Die novellistische Studie, eine Kette von hinreichend erzählten Kriegsbildern eigenen Erlebens, wird demnächst in Westermann's Monatsheften zum ersten Male hervortreten und dort einen hervorragenden Schmuck des den neuen Jahrgang eröffnenden Oktoberheftes bilden.

Sportliche Rundschau.

Rhein-Regatta der Motorboote.

Erster Tag.

Mannheim-Worms-Mannheim.

Begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter und unter Teilnahme einer vielhundertköpfigen Menschenmenge, die die beiden Ufer des Rheins besetzt hielt, nahm heute nachmittag 3.15 Uhr mit einer Fahrt nach Worms die Rheinregatta der Motorboote ihren Anfang. Schon längst vor Beginn der Startzeit konnten die faatternden Rennboote durch den Rhein, überall das lebhafteste Interesse hervorgerufen.

Auch auf der Rheinbrücke hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die mit großer Aufmerksamkeit die verschiedenen Manöver der Rennboote, die nur mit einem oder zwei Insassen besetzt waren, verfolgte. Auf der Ludwigshofener Seite war das Startschiff Mathias Stinnes X verankert. Gegen 3.15 Uhr hatten sich allmählich die 4 konkurrierenden Boote in Startreihe postiert. Am Wettkampf beteiligten sich aus Klasse C: „Esterel“ (Besitzer Herr Bankier G. A. Marx-Mannheim), „Gottlieb“ (Besitzer Daimler-Motoren-Gesellschaft Marienfelde); aus Klasse VI „Benz I“ (Besitzer Konsul und Bankdirektor Dr. H. Brosius-Mannheim) und aus Klasse VII „Rehrwieder“ (Besitzer: J. Joachim-Berlin). Ein Schuß gab das Zeichen zur Abfahrt der Boote. Pfeilschnell und unter ausschäumendem Gischt, der oft das ganze Boot verhüllte, sausten die Boote durch die Fluten des Rheins, um schon nach Verlauf einer Sekunde den Blicken der Zuschauer entwandnen zu sein. Dann lichtete auch das Startschiff seinen Anker, um den Rennbooten entgegen zu fahren. Die Rennstrecke ist 36 Kilometer lang.

Auf Mathias Stinnes X.

Während die Wettfahrtsleitung auf Kommando-Brücke des „Wilhelm I“ Aufstellung genommen hatte, versammelten sich der Präsident des Motorclubs von Deutschland, Erz. von Liebenborn, Vizepräsident und Schiedsrichter Dr. Karl Lang und Schiedsrichter Majoratsbesitzer A. von Carstensen, Se. Hoheit Prinz von Hienburg und die Besitzer der startenden Boote, Herren Bankier Marx-Mannheim, Direktor A. Curti-Marienfelde, Konsul R. Brosius-Mannheim und J. Joachim-Berlin mit ihren Damen auf dem Hofen-Schlepper „Mathias Stinnes X.“ Das Boot postierte sich gegenüber der Startlinie und fuhr, als die vier Boote gestartet hatten, stromabwärts, um hinter der Pappelallee auf der Friesenheimerinsel wieder zu wenden. Kurz vor 4 Uhr kam „Benz I“ bereits wieder in Sicht. In prachtvoller Porzellanfahrt schob der rote Bootkörper durch die hochaufliehenden Wellen. Als 2. Boot passierte bald darauf „Rehrwieder“. Um 4.13 Uhr schob als 3. Boot „Esterel“ durchs Ziel. Der Konkurrent „Gottlieb“ kam als vierter kurz vor halb 5 Uhr ein.

„Benz I“, das schnellste Boot, hat zu der 36 Kilometer langen Strecke nur 20 Minuten 30 Sekunden gebraucht. „Rehrwieder“ ist die Strecke in 33 Minuten 7 Sekunden durchfahren. Beide Boote erhalten einen Preis, weil jedes einer besonderen Klasse angehört.

Von den beiden in Klasse C konkurrierenden Booten hat „Esterel“, das die Strecke in 1 Stunde 55 Min. 40 Sek. zurückgelegt hatte, nur 1 Stunde 3 Min. 20 Sek. gebraucht, während das Boot „Gottlieb“, dem eine Fahrzeit von 2 Stunden 17 Min. 3 Sek. vorgezeichnet war, 1 Stunde 2 Min. 40 Sek. brauchte. Es hat damit gegen „Esterel“ die Fahrzeit um 1 Minute 3 Sek. unterschritten und erhält deshalb in dieser Klasse den Preis.

„Esterel“ war gegen „Gottlieb“ ohnehin durch die Differenz in der vorgezeichneten Fahrzeit im Nachteil. Dazu kam noch, daß das Boot auf der Bergfahrt in die Wellen eines Schlepvers geriet, die den Fahrer, Herrn Ingenieur Wolf, vollständig durchwühlten. Auch vom Start kam das Boot nicht gut weg. Allgemeine Bewunderung erregte die prachtvolle Fahrt von „Benz I“, das Herr Konsul Brosius von hier gehört und mit einem Gennmotor ausgerüstet ist. Die auf dem Begleitboot Mathias Stinnes 10 anwesenden Passanten verhielten übereinstimmend die Ansicht, daß „Benz I“, „Nislotte“, das Boot des Herrn Weingand-Düsseldorf, das mit einem Daimler-Motor ausgerüstet ist, heute über geschlagen hätte, wenn es gewagt hätte, auf dem Rhein zu starten. Es wurde auch allgemein bedauert, daß sich „Benz I“ nicht an der Bodensee-Regatta beteiligt hat, es hätte sicher auch dort gut abgeschnitten.

Die Regatta begreife, obwohl von ihr vorher wenig in die Oeffentlichkeit gebrungen war, regem Interesse. Das zeigte das zahlreiche Publikum, das sich in der Nähe des Startes auf beiden Ufern angeammelt hatte, das bewies aber auch die Gruppen, die sich an der Radorbrücke und auf der Friesenheimer Insel aufgestellt hatten. Offenlich begegnet die morgige Fahrt nach Friesen, die um 12.30 beginnt, dem gleichen Interesse.

Gewiß ist noch, daß „Benz I“ von Herrn Ingenieur Bärmei von der Firma Benz u. Co., einem Mannheimer, der im vorigen Jahre 6 Preise auf dem Starnberger See und 3

Preise auf dem Rhein gewann, gesteuert wurde. Herr Konsul Brosius wurde wegen der prachtvollen Leistung seines Bootes allgemein beglückwünscht.

Von Tag zu Tag.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. Offenbach, 12. August. Hier wurde eine 19jährige Russin namens Trianowsky verhaftet, die ihr 6jähriges Entsetztes bei sich führte. Die Frau wurde von Stuttgart aus verfolgt, weil sie beabsichtigte, das 6jährige Mädchen an einen Mädchenhändler zu verkaufen. Der Mädchenhändler in London, der vor kurzem seine eigene Frau an ein Borstell in Buenos Aires verkaufte, wurde auf Veranlassung der Stuttgarter Polizeidirektion in London ebenfalls verhaftet.

Schmuckfahen im Werte von 200000 Fres. gestohlen. St. Moritz, 12. August. Im Savoy-Hotel wurde einer russischen Fürstin Schmuckfahen im Werte von 200000 Fres. gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Opfer der Berge. München, 12. Aug. Am Sonntag führte der angeführte 50jährige Bankbeamte Vogt aus München mit seinem 18jährigen Sohn bei einer Waldmanntour auf ab.

Zwei Kinder überfahren und getötet. Braunschweig, 12. August. Auf dem Ueberwege in Kilometer 326 der Strecke Braunschweig-Wolfenbüttel wurden gestern nachmittag 2 Uhr 25 Minuten die beiden, 7 und 13 Jahre alten Söhne des Zimmermanns Reinhold aus Rueningen, die in Gesellschaft von etwa zehn Knaben haben gehen wollten und von denen drei trotz des Zureuses des dabeistehenden Schrankenwärters bei geschlossener Schranke über die Ueberwege liefen, vom Zuge 537, der mit dem Zuge 607 auf diesem Ueberwege kreuzte, überfahren und sofort getötet.

Den eigenen Vater ermordet. Der Steinhauer Bohler wurde von seinem Sohn im Verlaufe eines Streites durch einen Keil auf den Unterleib getötet. Der Sohn wurde in „Zeff. Bl.“ verhaftet.

Vom Bliz erschlagen. Juida, 12. Aug. Bei dem gestern nachmittag über die Meise gelegenen niedergegangenen Gewitter wurde die 13jährige Tochter des Landwirts und Kaufmanns Hr. Weidner aus Oberimbach, die mit noch mehreren Personen mit Kornäehren beschäftigt war, vom Bliz erschlagen. Das Mädchen blieb auf freiem Felde liegen und hatte die Sichel in der Hand, während sich die übrigen Leute rasch in die Kornhügel geflüchtet hatten.

Der Brand auf der Dresdener Vogelwiese. Dresden, 12. August. Da die Gesamt-Unterstützung der bei dem Brand auf der Vogelwiese Geschädigten bisher nur 20000 Mark ergeben hat, beschloß der Rat, eine öffentliche Geldsammlung großen Stils einzuleiten. (Zeff. Bl.)

Eine russische Mädchenhändlerin verhaftet. Kattowitz, 12. August. Die Kattowitzer Kriminalpolizei verhaftete eine russische Mädchenhändlerin, die einen umfangreichen Handel nach Barcelona und Buenos Aires betrieb. Eine russische Fortversteherin wurde ihr abgenommen. Vor 4 Wochen hatte sie eine 16 Jahre alte Kaufmannstochter entführt.

Vier Personen durch die Explosion einer Portomobile getötet. Paris, 12. Aug. Die Morgenblätter melden aus Saumur: Auf einem benachbarten Orte explodierte gestern beim Drehen des Getriebes die Portomobile der Dampfmaschine. Von 20 Arbeitern wurden 4 sofort getötet. Das Getriebe geriet in Brand, ebenso mehrere Gebäude, von denen 1 eingeschleiert wurden.

Bankrott. Rom, 12. Aug. Heute vormittag drangen drei Aufläuf in die Räumlichkeiten des Kreditbank ein und schloßen den Bankier nieder, raubten die Banknoten und 200000 Kronen Bargeld und ergriffen dann die Flucht. Auf ihrer Verfolgung haben die Räuber zahlreiche Schüsse ab, doch gelang es den sie verfolgenden Polizeikräften, schließlich einen von ihnen niederzuschlagen und festzunehmen. Der Verhaftete, bei dem das geraubte Geld vorgefunden wurde, gab an, der Elektrikermeister Salomon Rishinowski aus Odessa zu sein. Die beiden anderen Verbrecher entkamen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Solingen, 12. Aug. Der Kommerzienrat Berg aus Schloß Hohenhausen riefte anlässlich seines 60jährigen Geburtstages 100000 M. für Wohlfahrtszwecke.

Wilhelmshöhe, 12. Aug. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers und nachher den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

Petersburg, 12. Aug. Votchschaftsrat v. Bulajell von der russischen Votchschaft in Berlin wurde zum Ministerresidenten beim Vatikan mit dem Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers ernannt.

Newyork, 12. Aug. Generalmajor Wood bestritt die Richtigkeit des im „Sun“ zitierten, zuerst von der Volkstanz-Bröggenart verbreiteten Interniums. Er sagt, er habe mit niemandem über Deutschlands Kriegsbereitschaft gesprochen.

Ein Smith in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Mannheim, 12. August. Gegenüber einer Anlösung der „Münch. Post“ behauptet der „Vorwärts“, daß es nicht wahr sei, daß die sozialdemokratische Fraktion in der Frage der Erbschaftsteuer gepaltes gewesen sei und daß die Zustimmung zur Erbschaftsteuer in zweiter Lesung nur noch hartn. Kämpfen ermöglicht wurde. Es hätte sich vielmehr aus der Abstimmung der sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder von selbst ergeben, daß die Fraktion in zweiter Lesung im Plenum ebenfalls für die Erbschaftsteuer stimmen werde. „Ueber die Haltung der Fraktion bei der Abstimmung über die dritte Lesung“ so schreibt der „Vorwärts“ weiter, „hatten nur private Unterhandlungen zwischen einzelnen Abgeordneten stattgefunden. Ein Beschluß der Fraktion erübrigte sich, weil es bekanntlich zu einer dritten Lesung im Plenum überhaupt nicht kam.“ Nach dem „Dankoo. Cour.“ ist diese Darstellung immer noch nicht richtig, wie sich schon daraus ergibt, daß auch die Abgeordneten, die sich ausdrücklich mit sozialdemokratischen Kollegen über die Lage unterhalten hatten, fast bis zum letzten Augenblicke nicht wußten, ob die sozialdemokratische Fraktion in der zweiten Lesung für oder gegen die Erbschaftsteuer stimmen würde.

Heute kommt die „Münchener Post“, die gestern das Beschwichtigungstelegramm des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden in Sachen des von einem Teile der Reichstagsfraktion geplanten Tagesplandrucks ohne Kritik abgedruckt hatte, auf die Unangelegenheit zurück und wiederholt ihre Forderung:

„Die Partei muß wissen, was in dieser wichtigen politischen Sache hinter den Kulissen vorgegangen ist und welches die Motive gewesen sind.“

Das Blatt erwartet eine authentische Darstellung der Fraktionsvorgänge von dem Fraktionsvorsitzenden selbst, die sich vor allem mit der Verwerfung des Genossen Emmel werde besaffen müssen, daß ein Teil der Fraktion in der Erbschaftsteuerfrage ein getrenntes Vorgehen für sich allein erwege.“

Der neue Kriegsminister.

Berlin, 12. Aug. Der kommandierende General des zweiten Armeekorps v. Seeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Von Seeringen ist 1850 in Kassel geboren, trat am 11. April 1867 im Füsilier-Regiment Nr. 80 ein, wurde 1868 Leutnant, mochte den Feldzug 1870/71 mit, wurde bei Wörth schwer verwundet und erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. 1874 wurde von Seeringen Regimentsadjutant, 1875 Oberleutnant. 1879 zum Generalstab kommandiert, 1880 darin zum Hauptmann befördert, kam er 1886 als Kompagniechef zum Inf.-Regt. Nr. 91. 1887 als Major ins Kriegsministerium berufen, 1890 Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 117, 1892 Abteilungschef und Oberleutnant in Generalstab, 1895 Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 117, 1898 Generalmajor und Direktor des Armeeverwahrungsdepots im Kriegsministerium, 1901 Generalleutnant, 1903 Kommandeur der 22. Division. Zuletzt bekleidete er den Rang eines kommandierenden Generals des 2. Armeekorps (Stettin).

Berlin, 12. Aug. Mit der Führung des durch die Ernennung des Generals von Seeringen zum Kriegsminister freigewordenen 2. Armeekorps wurde Generalleutnant von Linsingen, bisher Divisionskommandeur in Ulm, beauftragt.

Ein Zwischenfall an der deutsch-russischen Grenze.

Breslau, 12. Aug. (10 Uhr 50 vorm.) Die „Schles. Zig.“ meldet aus Kattowiz: Heute früh 5 Uhr wurde ein deutscher Ballon mit 4 Insassen beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Soldaten heftig beschossen und mußte landen. 3 Insassen wurden getötet, der vierte schwer verletzt.

Breslau, 12. Aug. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge eröffneten die russischen Grenzsoldaten das Feuer auf den deutschen Ballon, bevor dieser die russische Grenze erreichte. Der Ballon überflog die Grenze bei dem Dorfe Brzelaisa.

Nach diesen Meldungen lag ein Grenzzwischenfall ernstester Natur vor, den Deutschland nicht so gelassen hinnehmen konnte, wie die vor etwa 8 Tagen erfolgte Entlohnung eines deutschen Soldaten durch russische Soldaten. Zum Glück bestätigten sich die obigen Meldungen nicht. Der Zwischenfall ist vielmehr nach amtlicher Feststellung recht harmloser Art. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Heutchen, 12. Aug. Nach Feststellungen des königlichen Grenzkommissariats ist die Meldung, daß mehrere Insassen eines die russische Grenze überfliegenden deutschen Ballons heute früh durch Schüsse russischer Grenzsoldaten getötet wurden, nicht richtig. Das Grenzkommissariat teilt vielmehr mit: Heute früh überflog ein deutscher Ballon der Luftschifferabteilung, mit 3 Offizieren besetzt, die Grenze bei Milowice gegenüber der Laurahütte, wo er landete. Die Insassen wurden von der Grenzwachmannschaft erhalten und, nachdem die Pässe revidiert und in Ordnung befunden wurden, wieder freigelassen.

Der Generalkrieg in Schweden.

Christiania, 12. Aug. Wie die Morgenblätter melden, fand abends in Stockholm eine große von 30000 Personen besuchte Versammlung statt, in der der Sozialistischer Branding klare Angriffe gegen den obersten Statthalter wegen der Verhütung der letzten Tage richtete. Er kündigte für die nächsten Tage einen großen Demonstrationzug durch die Stadt an. Der Gewerkschaftsleiter Soederberg sprach noch schärfer und erklärte, der Kampf müsse restlos ausgefochten werden, weil es sich für die Handwerker um Sein oder Nichtsein handle. Morgen sollen weitere Straßenbahnwagen in Betrieb kommen, die von Ingenieuren geführt werden. Die in Gang gebrachten Bäckereien liefern nur für die Kronenbäcker. Alle erschienenen Blätter befürchten, daß der Streik jetzt in ein gefährliches Stadium treten werde. Bezeichnend ist, daß bis jetzt schwarzmoderische Blätter pläglich sehr gemäßigt schreiben.

Christiania, 12. Aug. Verdensgang meldet aus Stockholm: Donnerstag wird ein Teil der die Stadtteile verbindenden Dampfbrücke wieder in Betrieb gesetzt. Da gestern Nacht ein Einbruch in die staatliche Pulverfabrik Bofors verübt wurde, wird jetzt strenge Überwachung des Pulvermagazins gefordert. Nach einigen kleinen Orten, die ohne Zeitungen sind, werden von den Stockholmer Redakteuren die Nachrichten telephoniert, dort hektographiert und öffentlich angeschlagen, so daß die Wirkung des Streikstills starke Einbuße erfährt.

Die kritische Frage.

Konstantinopel, 12. Aug. Nach Mitteilung vom maßgebender Seite wird der außerordentliche Ministerrat eine neue Note feststellen, in der die Worte den Besitz der griechischen Note bezw. Aretas wohl hinreichend findet, aber einwendet, daß die griechische Flagge von griechischen Gendarmerie-Offizieren gehißt wurde und Griechenland auffordert, die Antriebe der verkleideten griechischen Offiziere in Mazedonien, Janina, auf den Inseln des Archipels und auf Areta, von deren Tätigkeit die Pforte Verweise bestze, zu beschränken.

Saloniki, 12. Aug. An maßgebender Stelle verlautet: Das Einrücken der türkischen Truppen in Westsaloniki werde ganz bestimmt in einigen Tagen erfolgen, falls die türkischen Forderungen betreffend Areta nicht voll anerkannt würden. Alle Vorbereitungen zur Ausführung dieses Planes werden mit Eifer weiter betrieben.

Schwerer Automobilunfall.

London, 12. Aug. Heute früh fuhr, wie aus Lifford in Wiltshire telegraphiert wird, ein Automobil in eine Abtheilung Soldaten, die von einer Übung im Lager von Kalkone zurückkehrte. Hierbei sind nach einer Meldung 7 Soldaten getötet und 20 verletzt worden, nach einer anderen Meldung 8 Soldaten schwer verletzt.

Volkswirtschaft.

Ueber die Schifffahrt auf dem Niederrhein

Schreibt die Köln. Zeitung wie folgt: Der Wasserstand des Rheins ist zwar infolge der warmen Witterungsverhältnisse der letzten Tage in der Abnahme begriffen, es ist aber gegenwärtig auf der oberrheinischen Fahrstrecke noch soviel Fahrwasser vorhanden, daß die Fahrzeuge unter Ausnutzung ihrer gesamten Tragfähigkeit die Bestimmungsorte bis nach Mannheim-Pudwigshafen zu erreichen vermögen. Das Wasser ist auch nur langsam zurückgegangen, so daß man annehmen darf, daß für die nächste Zeit noch ein ausreichendes Fahrwasser vorhanden sein wird. Die Kohlenverladungen nach den ober-rheinischen Hafenplätzen waren im Verlauf der letzten Tage von ziemlicher Bedeutung; in der Hauptsache werden aber die Schiffe der Großreedereien beschäftigt, so daß für Privatfahrzeuge die Nachfrage in der Regel etwas im Hintergrund stand. Die Schiffsmieten für Kohlenladungen nach dem Oberrhein sind gegenüber den letztwöchigen Festsetzungen ohne Aenderung geblieben, wie auch wohl angenommen werden darf, daß sie für die nächste Zeit unverändert bleiben werden. Das Angebot letzter Schiffe ist auch immer noch von großer Bedeutung, und täglich kommt neuer Schiffsraum hinzu. Im Schleppschiff von den Ruhrhäfen aus bergwärts machte sich im Verlaufe der letzten acht Tage insofern eine Aenderung bemerkbar, als die Säge bündel etwas niedriger angelegt werden konnten wie bisher. Das Angebot von Schleppkraft ist sehr groß, und nachdem das Schleppschiff in Rotterdam seit einiger Zeit wieder ziemlich arg darnieder liegt, hat ein Teil der holländischen Reeder ihr Bootmaterial teilweise wieder in die Fahrt von den Ruhrhäfen aus bergwärts eingestellt. Hierzu kommt noch, daß der Wettbewerb einzelner Reederfirmen unter sich sehr groß ist und Unterbietungen somit nicht vereinzelt dastehen. Es stellt sich der Schleppschiff für Beförderung großer Schiffe von den Ruhrhäfen nach St. Goar auf 0,45 M., nach Mainz-Gustavsburg auf 0,55 Mark und nach Mannheim auf 0,65 Mark für die geladenen 1000 Kp. Die Güterzufuhren nach den Ruhrhäfen von Holland her waren innerhalb der letzten Woche ziemlich bedeutend, so daß der Umschlag in Ehemerz sicher lebhafter war wie vormals. Ebenso war auch die Zufuhr in Getreide von größerer Bedeutung als bislang, so daß für den Uebererschlag einsehender Gütermengen in den Ruhrhäfen die Beförderung lebhafter war als in den Wochen vorher. Auf der anderen Seite ist aber die Zufuhr schwach geblieben, namentlich soweit es Güter aus der Eisenindustrie betrifft, wie überhaupt das ganze Ausfuhrgeschäft im Laufe dieses Jahres sich in einem äußerst schwachen Rahmen bewegte, worin zunächst auch kaum eine Aenderung eintreten dürfte. Die Eisenstrasse in Rotterdam ist infolge lebhafter gewordenen Zufuhren und der hierdurch hervorgerufenen stärkeren Nachfrage etwas gestiegen. Sie stellt sich nunmehr auf 0,40 fl. für die geladenen 2000 Kp. bei viertel und 0,50 fl. für die Last bei halber Beschäftigung in großen Schiffen nach den Ruhrhäfen. Die Getreideschiffen sind ebenfalls zwischen 1,10 bis 1,20 fl. für die geladenen 2000 Kp. für Ladungen nach den ober-rheinischen Bestimmungsorten. Die Dampfschiffe für Ladungen nach den Ruhrhäfen ohne verklärte Beschäftigung wurde auf 0,70 fl. festgesetzt. Das Schleppschiff hat sich noch nicht zu beleben vermocht, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß überreichlich Schleppkraft zur Verfügung steht. Aus diesem Grund wurde innerhalb der letzten Tage im allgemeinen nicht über den sogenannten No-Tarif geschleppt. Auf der Rhede ist für die nächste Zeit noch soviel Fahrwasser vorhanden, daß eine Behinderung des Verkehrs nicht zu erwarten ist; gegenwärtig hat dieselbe eine Durchschnittsfahrtzeit von über 3 Mtr.

Zum Verkehr in Kolonialwerten.

Durch die Bewegungen, die sich in der letzten Zeit an der Londoner und Berliner Börse abgezeichnet haben, ist die Spielerei der weitesten Kreise des Publikums wieder in einem Maße angeht worden, daß zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben muß. Insbesondere gilt das von dem wilden Spiel in Kolonialwerten, das in der letzten Zeit sozusagen im Mittelpunkt des Börseninteresses gestanden hat, obwohl die dabei in Betracht kommenden Werte zum Börsenverkehr gar nicht zugelassen sind. Die Zulassung zum Börsenverkehr ist bisher mit einer erst in den letzten Tagen eingetretenen Ausnahme für diese Werte nicht einmal nachgedacht worden trotzdem aber hat der Handel darin einen derartigen Umfang angenommen, daß von seinen wilden Bewegungen und den dadurch hervorgerufenen Kurschwankungen oft die ganze Haltung der Börse bestimmt wurde. Von der Benutzung der Börsenrichtungen sind die Geschäfte in Kolonialanteilen allerdings ausgeschlossen, aber trotzdem vollziehen sie sich an der Börse. Eine amtliche Kursfeststellung darf nicht erfolgen und vor allem dürfen Kurszettel über solche, an der Börse unter Ausschluß der Benutzung ihrer Einrichtungen abgeschlossene Geschäfte nicht veröffentlicht oder verbreitet werden. Gleichwohl aber wächst die Zahl der Spieler in diesen Werten von Tag zu Tag, ohne daß durch einen Kursmittel auch weiteren Kreisen eine Kontrolle über diesen Markt ermöglicht wäre. Ob eine derartige Entwicklung des freien, ohne jede amtliche Kontrolle sich vollziehenden freien Verkehrs an der Börse zu den volkswirtschaftlich ernstlichen Erscheinungen gehört, darf wohl bezweifelt werden. Jedenfalls aber zeigt sich an diesem Beispiel sehr deutlich die Unzumutbarkeit der Bestimmungen des Paragraphen 43 des Börsengesetzes, bei dessen Erlaß man offenbar die Absicht verfolgte, die Entwicklung eines derartigen Verkehrs überhaupt zu verhindern. Da das selbstverständlich unmöglich ist, so hat man durch das Verbot der Veröffentlichung von Preislisten (Kurszetteln) lediglich bewirkt, daß allen denjenigen, die sich am Handel in solchen Werten beteiligen, jegliche Kontrolle über den Gang des Geschäftes fehlt. Das mag zwar im Interesse der bursensmäßigen, mitten in jenem Verkehr stehenden Spekulanten liegen, sicherlich aber nicht im Interesse der weiten Kreise des Publikums, die zu Geschäften in diesen Werten herangezogen werden sind. Das Verbot der Veröffentlichung von Kurszetteln über denartige, an der Börse, abgeschlossene Geschäfte ist danach als durchaus unzumutbar zu bezeichnen. Wie wir schon berichtet haben, ist nunmehr der Antrag gestellt worden, die Anteile der South West Africa Company zum amtlichen Börsenverkehr zuzulassen. Für diese Werte wird also nach Genehmigung ihrer Zulassung die Veröffentlichung von Kurszetteln möglich sein. Da die Anteile der South West Africa Company auf 1 Mtr. lauten, so hat man in der Veröffentlichung angeht des Antrags auf Zulassung dieser Werte die Meinung ausgesprochen, daß sich der Bundesrat mit dieser Angelegenheit befassen müsse. Diese Meinung stützt sich anscheinend auf den Paragraphen 44 des Börsengesetzes. Nach Paragraph 44 des Börsengesetzes hat nämlich der Bundesrat sowohl den Mindestbetrag des Grundkapitals, der für die Zulassung von Aktien an den einzelnen Börsen maßgebend sein soll, wie auch den Mindestbetrag der einzelnen Stücke der zum Handel an der Börse zugelassenen Wertpapiere zu bestimmen. Demgemäß ist in der Verordnung des Bundesrats vom 11. Dezember 1894 das

Mindestkapital für die Zulassung von Wertpapieren zum Handel an den Börsen von Berlin, Frankfurt und Hamburg auf 1000 000 Mark und der Mindestbetrag der einzelnen Aktien auf 1000 Mark festgesetzt worden. Weiter ist aber gesagt, daß ausländische Aktien die auf einen geringeren Betrag als 1000 Mark lauten, nur mit Zustimmung der Landesregierung zugelassen werden dürfen. Hiernach würde also, da die Aktien der South West Africa Company nur auf 1 Mtr. lauten, nicht der Bundesrat, sondern die Landesregierung um ihre Zustimmung zur Zulassung anzugehen sein, und zwar würde für Preußen der Minister für Handel und Gewerbe die Zustimmung zu erteilen haben. Im vorliegenden Falle ist aber auch die Einholung dieser Genehmigung nicht erforderlich, denn wie wir bereits gemeldet haben, ist der Handel in den Anteilen der South West Africa Company in der Weise in Aussicht genommen, daß je 50 Anteile zu einem Beleger Warrant zusammengefaßt und daß diese Bescheinigungen über je 50 Mtr. gehandelt werden. Wird aber über mehrere Aktienrechte eine Urkunde ausgestellt, die den Mindestbetrag von 1000 Mark erreicht, so ist die Einholung der Genehmigung der Landesregierung nicht erforderlich. Offenbar hat man denn auch aus diesem Grunde das System der Beleger Warrants gewählt.

n. Mannheimer Produktenbörse. Unter dem Einfluß der warmen, trockenen, für die Erntearbeiten günstigen Witterung verkehrte auch der heutige Getreidemarkt in schwacher Haltung. Umsätze sind in allen Getreidearten nur in mäßigem Umfange zu verzeichnen, da allgemein Zurückhaltung beobachtet wird. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 60-75 Pfg. und für Roggen um 25 Pfg. per 100 Kp. höher als Mannheim herabgesetzt. Auch Futtergerste und Hafer hatten eine Einbuße von 25 Pfg. per 100 Kp., während Mais seinen Preisstand bei unbedeutendem Verkehr behaupten konnte. Weizenmehl blühte unter dem Druck der billigeren Weizenpreise 25 Pfg. per 100 Kp. franco Haus ein.

Eisenwerk Nürnberg N.-O. vorm. J. Tafel. Der Aufsichtsrat schlägt vor, für das Geschäftsjahr 1908/09 eine Dividende von 7 Prozent (i. R. 12 Proz.) zu verteilen.

Centralbank württembergischer Gewerkschafter e. G. m. b. H. Am 5. D. im Geschäftsjahr 1908/09 ging der Umsatz von Mark 103,81 Mill. auf Mark 89,80 Mill. zurück, der Bruttogewinn auf Mark 31 566 (i. R. 33 508). Aus dem verbleibenden Reingewinn von Mark 24 332 wird eine Dividende von 4 1/2 Prozent auf Mark 391 000 zu Beginn und 3 1/2 Prozent auf Mark 50 000 während des Geschäftsjahres einbezahlte Anteile ausgeschüttet. Die Zahl der Mitglieder zu Jahresabschluss betrug 64.

Die Elektrische Straßenbahn Barmen-Eberfeld vernahmte im Juli (M. 88 119 (M. 88 502)). Dazu bemerkt die Verwaltung, daß die andauernd regnerische und kalte, fast winterliche Witterung während des Monats Juli den Verkehr sehr nachteilig beeinflusst hat.

G. u. Gimbom Akt.-Ges. Immerich a. Rh. Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft mit Mark 1 Mill. Kapital gegründet worden, die den Betrieb der Tintenfabrik G. u. Gimbom weiter fortführen wird.

Der Abschluß der Sächsischen Gußstahlwerke in Döhlen ergibt einen Bruttogewinn von Mark 1 502 316 (M. 1 663 150) und nach Abzug von Mark 565 889 (M. 629 050) Generalunterschied, Mark 495 971 (M. 608 641) Abschreibungen sowie bei niedriger Bewertung der Vorräte einen Reingewinn von Mark 547 258 (M. 731 520), woraus eine Gesamtdividende von 10 Proz. (12 Proz.) verteilt werden soll. Ferner werden Mark 46 000 zu Beamtenpensionsfonds und für die Beamtenpensionskasse und Mark 93 093 zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt.

Der Semestralabschluß der Deutschen Nationalbank in Bremen zeigt eine günstige Weiterentwicklung. Infolge des leichten Geschäftes ergab das Risikofonds ein Ueberschlagsresultat, welches durch höhere Provisions- und Effektenrenten reichlich ausgeglichen wird.

Der Monatsbericht der Schles. Zeitung konstatiert eine bessere Beschäftigung der ober-schlesischen Walzwerke um mehrere Wochen Arbeitsstand durch langsame, aber anscheinend stetige Bedarfszunahme des heimischen Marktes; für Wolleisen und Grobblech freilich unter Preisdruck der westlichen Werke. Der Feinblechmarkt hat sich in ganz Deutschland gebessert, so daß ein Kurspreis von Mark 125 ab ober-schlesische Werke erzielt wird. Der Export zeigt leider keinerlei Belebung.

Telegraphische Handelsberichte.

Berein. Mühlhändler Frankfurt a. M.

* Frankfurt, 12. Aug. Der Verein beruft auf den 30. d. M. eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach Mannheim ein, auf deren Tagesordnung u. a. die Beschließung über die Verlegung des Sitzes von Frankfurt nach Mannheim steht. Ferner soll beraten werden über die Schlußschemie bei Mehllieferungen auf dem Wasserwege und über einen Antrag der Mühlhändler, Meie von den Großmühlen nur noch am Sitz zu kaufen.

Dividendenverhältnisse.

* Köln, 12. Aug. Die Dividende der Köln-Mülfener Bergwerksgesellschaft mit 0 Prozent (1/2 Prozent) wird H. „Zeff. Bz.“ bestätigt.

* Berlin, 12. Aug. Die Baumwollarbeiter von Neu-England verlangen H. „Zeff. Bz.“ eine 10prozentige Aufbesserung.

Lederfabrik Syd u. Straßer in Konstanz.

* Berlin, 12. Aug. Der Gläubigerausschuß der Lederfabrik vorm Syd u. Straßer in Berlin hat mit der Berliner Handelsgesellschaft eine Vereinbarung dahin getroffen, daß letztere einen bestimmten Beitrag zur Konkursmasse zahl, wogegen der Konkursverwalter das Pfandrecht der Handelsgesellschaft anerkennt. Ferner nimmt die Handelsgesellschaft sämtliche Lederbestände zu einem höheren als dem tapierten Preis.

Japan.

* London, 12. Aug. Von den gestern ausgefahrenen Schiffschiffen dürfte Japan etwa die Hälfte erworden haben. (Zeff. Bz.)

Aus Amerika.

* Newyork, 12. Aug. Die angefordigte Rohmaterialbestellung der Baltimore-Ohio-Bahn wird auf mehrere Werke verfallen. Sie erstreckt sich H. „Zeff. Bz.“ insgesamt auf 2 Millionen Dollars.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 12. August. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kp. halbjährlich hier.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price. Includes various types of wheat, rye, and barley with their respective market prices.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and Price. Lists prices for different grades of wheat and rye flour.

Tendenz: Weizen u. Roggen niedriger. Braugerste noch unentwickelt. Futtergerste und Hafer ruhiger. Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 12. August. (Offizieller Bericht)

Die Börse verlief auch heute wieder in sehr stiller Haltung und sind bemerkenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Obligationen

Table listing various bonds and obligations with their respective interest rates and prices. Includes entries like 4% Rth. Hyp.-u. unk. 1903/100, 3 1/2% versch. 92.40, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des Gen.-rat.-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 12. Aug. (Fonds Börse). Bei Eröffnung der Börse war das Geschäft nicht so belebt als in den letzten Tagen. Teilweise waren es politische Bedenken, teilweise die Zurückhaltung der Spekulanten. Später trat infolge der letzten Schwäche Kursbelebung auf dem Markte ein, mit ausnahmslos fester Tendenz zunächst der Montanmarkt. Von Industriekursen bewahrten heimische Aktien ihre feste Haltung. Eisenbahnen blühten. Elektrische Werte erlitten auf die Erwartung großer Veränderungen für elektrische Bahnen Kurserhöhungen. Namentlich Siemens u. Halske, Licht und Kraft, Schudert und Edison. Runkelde verlor 2 Pct. Von den Aktien der heimischen großen Banken wurden die Deutsche Bank und Diskontokommandit zu hohem Kurs gekauft. Auf dem Markte der Eisenbahnaktien machte sich infolge für Baltimore Ohio reges Interesse bemerkbar. Lombarden und Staatsbahn behauptet. Schiffahrtsaktien behauptet bei fester Tendenz. Unter den fest veranlassenen Papieren schiedeten sich Russische Bonds durch besondere Reklame bei lebhaftem Geschäft aus. Elektrische Werte weiter bevorzugt. Edison und Elektrische Heberle lebhaft. April. Kurse der Stadt Virmalens von 1909 unfindbar bis 1920 gelangen von morgen ab zur Notierung. Es notierten Kreditaktien 204,20 a 208,00, Diskontos 180,00, Dresdner 126,75, Staatsbahn 136,90 a 50, Lombarden 20,70, Baltimore 120,50, Darmstädter Bank 125,10 a 20, Deutsch-Niederländische Elektricitäts-Gesellschaft 104,50, Edison 208 a 207.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with 2 columns: City (e.g., Amsterdam, Belgien, Italien) and Exchange Rate. Shows rates for various European cities.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks and their prices. Includes entries like Sächs. Zuckerfabrik, Sächs. Zuckerfabrik, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for date (11, 12, 11, 12) and values for various bonds and notes.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including companies like Bergbau, Bismarck, and others with their respective values.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport company stocks such as Deutsche Reichsbahn, Ostpreussische, and others.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of promissory notes and priority obligations with columns for interest rates and values.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Reichsbank, and others.

Frankfurt a. M., 12. August. Kreditaktien 203.50, Diskontokommandit 180.30, Darmstädter 135.10, Dresdner Bank 156.30, Handelsbank 174.90, Deutsche Bank 247.00, Staatsbahn 156.10, Lombarden 20.55, Bochumer 239.40, Kaiserliche 167.50, Saarpfälzer 183.75, Majoren 90.40. Tendenz: fest.

Wandbriefe, Kreditaktien 204.40, Diskontokommandit 180.30, Staatsbahn 156.30, Lombarden 20.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 12. Aug. (Fondsbörse.) Die Börse wurde an Beginn von einer durchaus ausserordentlichen Stimmung beherzigt. Trotz ex ante heute wie aus dem Rheinfland und Westfalen vorliegenden Berichten von noch festem Stand in der Eisenindustrie eine den höchsten Erwartungen entsprechende Besserung bei demselben, nahm die Spekulation auch heute wieder, namentlich in Rentenwerten, eine merkliche Wendung vor. Man hofft, dass der vorläufige, beruhigende Ausfall der Werte aus unserer wirtschaftlichen Verhältnisse der Börse zu einem Aufschwung werde. Besondere Erwähnung verdienen die Deutsche Reichsbank bei einer Steigerung von über 2 pCt. im Zusammenhang mit günstigen Nachrichten über den Abchluss. Auch Darmstädter Bank gerann über 1 pCt. Gute Kaufkraft trat auch für Elektrizitätswerke hervor, von denen Siemens und Ostalbe am meisten als 2 pCt. anwuchs. Auf dem Bankmarkt hielten sich die Kurssteigerungen in bescheidenem Masse, von denen nur die Aktien des Reichsbank im Zusammenhang mit den günstigen russischen Nachrichten, von denen Amerikaner abgesetzt. Tägliches Geld 2 1/2 pCt. — In dritter Börsenhälfte alles fest, unter dem Einfluss der günstigen Haltung der Elektrizitätsaktien, namentlich Siemens und Ostalbe weiter anziehend. Für Industriewerte des Rohstoffes herrschte große Kaufkraft bei teilweise ansehnlichen Kurssteigerungen.

Berlin, 12. August. (Debitorenkurse.)

Table of debit rates for various locations like London, Paris, and others.

Berlin, 12. August. (Anfangskurse.)

Table of opening rates for Berlin, including credit and discount rates.

Berlin, 12. August. (Schlusskurse.)

Table of closing rates for Berlin, including various bank and commodity prices.

Privatdiskont 2 1/2 pCt.

Table of private discount rates for W. Berlin, 12. August.

Pariser Börse.

Table of Paris market rates, including exchange rates and interest rates.

Wiener Börse.

Table of Vienna market rates, including credit and discount rates.

Wien, 12. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of afternoon market rates for Vienna, 12. August.

Londoner Effektenbörse.

Table of London market rates, including exchange rates and interest rates.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Aug. (Produktenbörse.) Das Geschäft am Getreidemarkt war ruhig. Die Stimmung für Weizengetreide kennzeichnet sich anfangs im Hinblick auf Amerika aus Äuße und Deutschen als fest. Nachdem die Kauflust befriedigt war, gaben die Preise nach, zumal die Importeure vertrieben und infolge des guten Getreides eine Stimmung zu Realisierungen bestand. Guter Tendenz bei Heinen Geschäft etwas besser. Mais und Roggen mit und behauptet.

Berlin, 12. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg für Berlin netto Klasse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool market rates, including exchange rates and interest rates.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest market rates, including exchange rates and interest rates.

Verantwortlich:

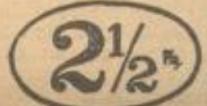
For political: Dr. Fritz Goldmann; for art and literature: Georg Christmann; for politics, provincial and court news: J. B. J. Kircher; for the newspaper and other news: Franz Kircher; for the advertising and printing: Dr. G. D. J. Kircher; G. m. b. H.: J. B. J. Kircher.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürlichem aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Yenedze

Zu haben bei den Firmen in Mannheim: Hauptdepot: August Wendler, am Markt. Carl Friedr. Bauer, U. 1, 15, an der Neckarbrücke. Ferd. Beck, J. 3. F. Blume, Habannahaus, H. 5, 22. Alois Böhl, Jungbuschstrasse 33. August Dreesbach Nachf., Inh. Eduard Möhler, X 16. Engert G., Habannahaus, Philipp Feix, P. 6, 6. J. Geisel, L. 1, 2. Gg. Hennecke, H. 2, 14. Gg. Hochschwender, Cig.-Import, P. 7, 14 am Wasserturm. Bernhard Hofmann, G. 4, 13. Filiale: Schwetzingenstrasse 128. C. Fr. Löffle, Habannahaus, O. 3, 7. Leopold Levi sen., U. 1, 4. Heinrich Lueckhardt, T. 1, 5. Cigarrenhaus Mannheimia, (Curt Schuchardt), P. 2, 1. (vis-à-vis der Hauptpost). Frz. Münch, Cigarrenhaus, F. 3, 17. Jos. Pfeffer, Inh. Jean Pfeffer, D. 5, 10. Heinrich Reger, am Marktplatz. E. Sandritter, G. 7, 17. Adrian Schmidt, Lotterio-Kollektor, R. 4, 10. Adolf Schneider, O. 7, 14. Carl Stecher, Beilstrasse 9. Wallerstein & Salmon, F. 5, 1. vis-à-vis der Börse. Aug. Weick, Habannahaus, G. 3, 10. Filiale: Ballenstrasse 43, Waldhofstrasse 74, R. 1, 7, H. 5, 17. C. Weiss, Cigarrenhaus zum Börsenbau. Aug. Wendler, Habannahaus, Marktplatz H. 1, 14. Wilh. Wolf Ww., S. 3, 15. In Mannheim-Schwetzingen-Vorstadt. G. A. Bätz, Seckenheimerstrasse 30. Eriedrich Braun, Schwetzingenstrasse 30. Cigarren- und Cigaretten-Versandhaus „Continental“ Heinrich Lanzstrasse 14. Moritz Moor, Hauptgeschäft: Schwetzingenstrasse 106, Filiale: Ballenstrasse 28, G. 4, 1. Seckenheimerstr. 9. W. Katzenmoler Nachf., Inh. Bertha Hölzner, Seckenheimerstrasse 22. Carl Krieger, Trautweinstrasse 52. E. Kuhl, Rheinbäckerstrasse 30. Nikolaus Langenfelder, Gr. Wallstadtstrasse 63. Julius Starré Ww., Seckenheimerstrasse 40. Aug. Stoll, Rheinbäckerstrasse 44a. Jos. Walter, Cigarrenhaus, Schwetzingenstrasse 33, Filiale: Schwetzingenstrasse 50. In Neckar-Vorstadt. Geschwister Eisenacher, Käferstrasse 10. Anton Gebort, Mittelstrasse 46. Karl Götz, Mittelstrasse 51. Friedr. Lenz, Riedfeldstrasse 44. Gustav Müller, Langstrasse 7. Ernst Wolf, Mittelstrasse 111. In Lindenhof: Theobald Barthelomä, Windelstrasse 26. In Käfertal: Friedrich Heckmann, am Rathaus. 1151

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschrift für die Bebauung von 6 Villenplätzen auf der Südseite der Kuffenpark...

Kaufgrund der §§ 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

Ortspolizeiliche Vorschrift: Erlaffen: Für die Bebauung der hiesigen Villenplätze auf der nördlichen Seite des Kuffenparks...

Allgemeine Bestimmungen: Auf den Bauplätzen im Kuffenpark dürfen nur Villen mit einer selbständigen Wohnung errichtet werden.

Konkrete Gestaltung der Gebäude: Die Villen müssen auf allen Außenwänden architektonisch ausgebildet werden...

Zeitlicher Ablauf der Gebäude: Der zeitliche Ablauf der Gebäude von der Nachbar-grenze (Kuffenpark) muß mindestens 1 1/2 m betragen.

Abweichungen von der Bauart: Das Zurücktreten der Gebäude hinter die Bauart ist bei den beiden Bauplätzen in der Verlängerung der Fußweg- und Schloßstraße nicht gestattet...

Maß der zulässigen Bebauung: Hofraum; Garten: Die Grundstücke dürfen bis zu einem Drittel ihrer Flächen bebaut werden.

Die Grundstücke dürfen bis zu einem Drittel ihrer Flächen bebaut werden. Die auf Grund der Bestimmung des § 4 dieser Vorschrift geschuldeten Steuern werden bei Berechnung der Grundsteuer als Zuschlag auf die Grundsteuer mitgerechnet.

Der nicht überbaute Teil des Grundstücks ist abzugeben von den erforderlichen Gassen, Zugängen, Einfahrten und dergleichen als Biergarten anzulegen und als solcher dauernd in gutem Zustand zu erhalten...

Maß der zulässigen Bebauung: Hofraum; Garten: Die Grundstücke dürfen bis zu einem Drittel ihrer Flächen bebaut werden.

Die Villen dürfen nur Erdgeschos- und ausgebauter Dachstuhl erhalten. Einzelne drittelstöckige Nebelbauten, Erker oder Zirkelbauten, deren Länge zusammengenommen die Hälfte der Gesamtlängende nicht überschreitet, sind zulässig.

Substanzräume, deren Fußboden unter Straßenhöhe liegt (Souterrainräume), gelten nicht als Stodwerke im Sinne des § 91 der hiesigen Bauordnung...

Rebengebäude: Rebengebäude sind nicht zulässig.

Einfriedigungen: Die Einfriedigungen der Grundstücke an der Straßenfluchtlinie hat durch gefällige eiserne oder hölzerne Geländer aus feinem Gitter zu bestehen.

Das Baugesuch, sowie sämtliche zugehörigen Berechnungen, Beschreibungen und Nachweise sind in dreifacher Fertigung einzureichen.

Diese Vorschrift tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die entgegenstehenden Vorschriften der ortspolizeilichen Vorschrift vom 28. April 1904...

Wannheim, den 2. August 1909. Groß. Bezirksamt - Abteilung V. Roth.

Re. 312971. Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Wannheim, den 9. August 1909.

Bürgermeisteramt: Ritter.

Bekanntgabe: Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Georg Posener hier hat das Groß. Amtsgericht Mannheim Abteilung 4, Termin zur Abnahme der Schlussrechnung auf den 2. September d. J., vorm. 10 Uhr, festgesetzt.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Mannheimer im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel verschiedener Art und sonstiges.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Gaststühl.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Zwangsversteigerung: Freitag, 13. August 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel jeder Art.

Bekanntmachung.

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Bau- und Straßenfluchtlinienfestsetzung betr. Nr. 21281 V. Durch vollzogenes Erkenntnis des Verwaltungsamtes...

Verkauf.

Ein Hauptplatz mit geschm. Platanen, Rasen und Jungelnd. l. Hypothek zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8742 an die Expedition d. Bl.

Bausteine: 15765 K 5-Schulwand.

Stellen finden: Von einer leistungsfähigen Ziehfirma wird für das Großherzogtum Baden ein gut eingetübter fleißiger Mann...

Vertreter: zum Betrieb erstklass. Vertretungs-Geschäfte und Schnelllaufschleife gesucht. Angeb. unt. Nr. 8746 an die Exp. d. Bl.

50 tüchtige Zimmerleute für Arbeitstelle in Mannheim sucht für sofort Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim, Schreierstr. 17.

2 freundl. Wohnungen Emil Heckelstr. 107, 3. St. per 15. Sept. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. od. 1. Okt. 3 Zim., 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Magazine

Groß- u. Klein-Lagerplätze, bebaut u. nicht überbaut, im Industriegebiet...

Wohnungen: 1 Laden, 10 bis 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör...

Wohnungen: 4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen: 6, 10, moderne 1. Etage, 4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Wohnungen: R 7, 40, 2. Stock, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Mans., 1 Küche, 1 Zubeh. zu vermieten.

Haasenstein & Vogler A.G. Assoziierte Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim

Erstklassiger Vertreter Spezialist der Reklamebranche welcher Nordbaden, Pfalz, Lothringen regelmäßig besucht...

Moderner Laden mit vier großen Schaufenstern mit Entree ist in allerbest. Lage der Stadt per 1. Okt. zu vermieten.

Hygien. Ratschläge: 2 Banplätze resp. Wohnhäuser in 14 Häuser ruhiger Lage, zu 8 Wohnungen, sehr rentabel...

Schüler Ferien-Kurse C 1, 8 Mannheim. 6 oder Ausübung in der Luftschiffahrt.

Gander's Herren und Damen: 2. Stock, 10 bis 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör...

Zur Brautleute: Von einer rückgängigen Verlobung herrührend verkaufte komplette Schlafzimmer, hell Parkbaum voll m. großem Spiegelschrank...

Schweiz: Kuranstalt-Albisrieden bei Zürich. — Gesch. Lago am Uetliberg, 600 m ü. M. Für Erholungsbedürftige...

Tanzinstitut Viktor Geisler: Montag, 23. August, beginnen im Gesellschaftsraum, Mittelstr. 41...

Handelshochschule: Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10 kann nunmehr im Sekretariat...

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20: Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadelloser Sitz...

Kohlen Koks Anthracit Briketts: für Füllöfen für Zentralheizungen. J.K. Wiederhold

Milchen meiden Menschen: die ihrem Waschwasser einige Tropfen Automors zusetzen.

